

Das „rote Haus“ ist nicht mehr zu retten MT 30.10.18

Evangelische Kirchengemeinde plant einen Neubau / Architekt Wieghaus stellte erste Pläne zur Diskussion vor

Kirchenrat und Bauausschuss wollten ein Meinungsbild der Gemeindeglieder. Jetzt geht es in die Detailplanung.

VON HUBERT KULGEMEYER

Cloppenburg. Das „rote Haus“ des Schwedenheims der evangelischen Kirchengemeinde muss abgerissen werden. „Es ist alt und völlig marode, eine Sanierung macht keinen Sinn mehr“, sagte Architekt Georg Wieghaus am Sonntag in einer Gemeindeversammlung. Hier wurden erste Pläne für einen Neubau vorgestellt.

In dem 1947 erbauten Gebäudekomplex, der sich entlang der Soestenstraße und der Friesoyther Straße erstreckt, sind große Teile des Kindergartens, das Familienzentrum, das „Café Holmström“, die evangelische Bücherei, der Diakonieladen mit Möbellager sowie Räume der Jugendarbeit untergebracht.

Die Pläne von Wieghaus sehen einen Neubau in typisch schwedischer Bauart vor, der sich dem vorhandenen Ensemble von Kindergarten und „gelben Haus“ angleicht. Das Gebäude wird höher als das jetzige und passt sich der Bebauung an der Soestenstraße und auch dem „gelben Haus“ an. Statt des bisherigen Kellers soll es einen Halbkeller (Souterrain) geben, in dem das Möbellager und Lagerflächen für die Jugend untergebracht werden.

Von den derzeit drei Grup-



Das „rote Haus“ wird abgerissen: Die Pastoren Wolfgang Kürschner (links) und Wolfgang Pauly (rechts) mit (weiter von links) Architekt Georg Wieghaus sowie Dr. Klaus G. Werner und Harry Lüdders vom Gemeindegemeinderat stellten die neuen Pläne vor. Foto: H. Kulgemeier

penräumen des Kindergartens werden zwei erneuert. Außerdem sollen eine vierte Gruppe sowie Personalräume und ein Therapieraum im Neubau untergebracht werden. Für das Bringen und Holen der Kinder ist eine neue Zufahrt von der Friesoyther Straße aus vorgesehen, so dass die Eltern dort auf das Gelände fahren und entlang des Neubaus zur Ausfahrt an der Soestenstraße fahren.

Im Mittelteil des Gebäudes sollen das „Café Holmström“ und die Bücherei sowie Räume des Familienzentrums untergebracht werden. Zur effektiveren

Auslastung ist angedacht, Café und Bücherei in einem Raum unterzubringen. Dagegen gab es in der Versammlung aber schon Widerstand. Im Obergeschoss des Gebäudes sollen Räume für die Jugendarbeit eingerichtet werden.

Der Bauausschuss der evangelischen Kirchengemeinde wollte sich durch die Versammlung am Sonntag ein Meinungsbild verschaffen. Deshalb wurde nach der Vorstellung der Pläne an Tischen das Für und Wider diskutiert. Auf wenig Gegenliebe stieß der Vorschlag, das neue Gebäude zwischen dem „roten“

Kindergarten und dem „gelben Haus“ in einem Grauton zu gestalten. „Grau geht gar nicht“, so der Tenor.

Auch die Kombination von Café und Bücherei wurde als nicht praktikabel hingestellt. Gelobt wurde, dass der Baustil den vorhandenen Gebäuden angeglichen wird und dass der Jugendbereich multifunktional genutzt werden kann. Gefragt wurde, ob es notwendig sei, in dem Gebäude zwei teure Fahrstühle einzubauen, die Fenster im Diakonieladen wurden als zu klein bezeichnet („wir benöti-

gen Licht“) und die angedachte Zufahrt zum Kindergarten von der Friesoyther Straße aus hielten viele für problematisch.

Die Bedenken und Anregungen will der Bauausschuss bei den weiteren Planungen berücksichtigen. Dann sollen eine Detailplanung und auch die Kosten vorgestellt werden. Alles in allem, so Pastor Andreas Pauly, müsse man wohl mit einer Million Euro rechnen. Genaueres könne man aber erst sagen, „wenn wir wissen, was wir wollen“. Und bei der Entscheidung solle die Gemeinde eng mit eingebunden werden.